

Berlin Invalidenstraße / Ackerstrasse 6.9.19 18:55

Vier Menschen sind bei einem Unfall mit einem SUV in Mitte gestorben.

07.09.2019, M. Bee, A. Gandzior, S. Geisler, U. Kraetzer und T. Köberlein

Am Freitagabend kam ein Wagen in Berlin Mitte von der Straße ab und geriet auf den Gehweg. Vier Menschen erlagen ihren Verletzungen.

Der Unfall in Berlin-Mitte in Kürze

- Der tödliche Unfall ereignet sich am Freitagabend gegen 19 Uhr an der Invalidenstraße Ecke Ackerstraße in Berlin-Mitte
- Ein Porsche SUV raste auf den Gehweg, erfasste dabei vier Fußgänger und schleuderte dann durch einen Zaun auf ein Baugrundstück.
- Bei dem Unfall wurden vier Menschen getötet und fünf Personen verletzt.
- Unter den Toten sind ein drei Jahre altes Kleinkind, dessen Großmutter (64) und zwei Männer (28 und 29). Die Mutter (38) und ihr Sohn (9) blieben körperlich unverletzt.
- In dem Porsche-SUV saßen außer dem Fahrer (42) auch ein sechs Jahre altes Mädchen und eine Frau (67).
- Die Unfallursache ist noch unklar. Die Polizei hält gesundheitliche Probleme des Fahrers (42) für möglich und schließt einen Vorsatz aus.
- Erste Kritik an PS-starken Autos in der Innenstadt kommt von Mittes Bürgermeister Stephan von Dassel (Grüne).
- Mahnwache am Unfallort gedenkt Todesopfer in Berlin.

Unfall in Mitte: Fahrer könnte gesundheitliche Probleme gehabt haben

Am Sonnabend teilte die Polizei mit, es gebe Hinweise, dass ein medizinischer Notfall des Fahrers die Ursache des Unfalls gewesen sein könnte. Dies würde nun überprüft. Bei dem 42-Jährigen wurde zudem eine Blutentnahme durchgeführt. Sein Führerschein wurde beschlagnahmt, der Porsche sichergestellt.

Die Polizei bestätigte am Sonnabend, dass bei dem Unfall vier Menschen ums Leben kamen – darunter ein drei Jahre altes Kleinkind. Der Porsche habe auch die Großmutter des Kindes (64) unter sich begraben, hieß es. Die Mutter (38) und ihr neun Jahre alter Sohn hätten den Unfall überlebt. Drei weitere Menschen wurden bei der Tragödie verletzt.

Den Angaben zufolge kam der Fahrer (42) des Luxus-Geländewagens gegen 19.10 Uhr nach links von der Fahrbahn ab und geriet auf den Bürgersteig der anderen Straßenseite. Dabei erfasste der Wagen vier Personen, mehrere Poller sowie den Ampelmast. Anschließend durchbrach der SUV einen Baustellenzaun und kam zum Stehen. Neben der Großmutter und ihrem drei Jahre alten Enkel erlagen auch zwei Männer im Alter von 28 und 29 Jahren ihren Verletzungen.

Der Fahrer kam mit Kopfverletzungen in ein Krankenhaus. Auch die 67 Jahre alte Beifahrerin des Porsches wurde bei dem Unfall verletzt. Bei ihr soll es sich um die Mutter des 42-Jährigen handeln. Sie wurden vor Ort von Einsatzkräften der Berliner Feuerwehr behandelt. In dem Porsche saß nach Angaben der Polizei von Sonnabend zudem ein sechsjähriges Mädchen. Das Kind wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Im Laufe des Tages wollte die Polizei weitere Erkenntnisse bekannt geben. Die Spuren sollen - gegebenenfalls auch in einem 3-D-Modell - zusammengeführt werden. So wolle man die Fahrt des Autos rekonstruieren und klären, ob es sich möglicherweise überschlagen habe.

Von Dassel nach SUV-Unfall: "Panzerähnlichen Autos gehören nicht in die Stadt"

In die Trauer mischt sich nun auch erste Kritik an PS-starken Autos: "Solche panzerähnlichen Autos gehören nicht in die Stadt", teilte Stephan von Dassel (Grüne) mit. „Es sind Klimakiller, auch ohne Unfall bedrohlich, jeder Fahrfehler wird zur Lebensgefahr für Unschuldige.“

Mahnwache an der Invalidenstraße: "Zwei Tonnen Stahl bedürfen einer besonderen Verantwortung"

Fuss e.V., der Interessenverband der Fußgängerinnen und Fußgänger, der Verein Changing Cities und der Verkehrsclub VCD Nordost hielten am Sonnabend eine Mahnwache ab. Um 18 Uhr versammelten sich rund 500 Menschen am Unfallort. Einige Teilnehmer der Mahnwache hielten Schilder mit "SUV töten" oder "Motorisierte Mordwerkzeuge raus aus der Stadt" hoch.

"Ich wünschte, Sie müssten alle nicht hier sein", sagte Ragnild Sorenson, Rednerin von Changing Cities. Dann spricht sie den Angehörigen der Getöteten ihr Mitgefühl aus. "Ich will nicht in einer Stadt leben, in der die Straße zu Kampfzone verkommt." Der Senat müsse die angekündigte Verkehrswende konsequent umsetzen, so Sorenson.

VCD-Sprecher Heiner von Marschall wies darauf hin, dass die Umstände des tödlichen Unfalls noch nicht aufgeklärt seien. Jedoch in Hinblick, dass die vier Menschen durch einen SUV getötet wurden, sagte er: "Wenn man zwei Tonnen Stahl durch die Stadt bewegt, bedarf das einer besonderen Verantwortung."

Am Ende der Mahnwache bringen von Marschall und seine Mitstreiter an einem Poller Symbole für die getöteten Fußgänger an. Bis Freitagabend, 19 Uhr, seien in diesem Jahr elf Fußgänger durch Unfälle im Straßenverkehr getötet worden, nun gebe es 15 Opfer. Fuss e.V. forderte zudem via Twitter die Einrichtung einer Tempo 30-Zone an der Invalidenstraße sowie den verstärkte Einsatz von Blitzern.

Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller tief erschüttert

Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller (SPD) zeigte sich am Sonnabend tief erschüttert und kondolierte den Angehörigen: „Es ist schrecklich, dass hier im Zentrum der Stadt wieder unschuldige Passanten durch einen Autounfall ums Leben gekommen sind“, sagte Müller am Sonnabend. Besonders tragisch sei der Tod eines kleinen Kindes. „Ich hoffe, dass die Unfallursache sehr schnell aufgeklärt werden kann und wünsche allen Betroffenen Kraft und Beistand. Meine Gedanken sind bei den Opfern, ihren Angehörigen und Freunden“, erklärte Müller.



06.09.2019

Keine Hinweise auf vorsätzliche Tat

Bei dem Unfallauto handelt es sich laut einem Polizeisprecher um einen Porsche SUV. Das Auto soll mit hoher Geschwindigkeit auf der Invalidenstraße unterwegs gewesen sein. Spekulationen über die Geschwindigkeit des Autos wollte der Polizeisprecher am späten Abend zunächst nicht kommentieren. Der genaue Unfallhergang sei unklar, der Verkehrsunfalldienst habe die weiteren Ermittlungen übernommen. Ein Polizeisprecher erklärte am Sonnabendmorgen: "Es gibt weiterhin keine Hinweise auf eine vorsätzliche Tat". Bei Twitter schrieb die Polizei zudem: "Bitte unterlassen Sie Spekulationen aus Rücksicht auf die Angehörigen."

Unmittelbar nach dem Unfall hatte der Feuerwehrsprecher gesagt, unter den Opfern befinde sich ein Baby. Dies korrigierte er am späten Abend und sprach von einem drei bis vier Jahre alten Kleinkind.

https://www.morgenpost.de/berlin/article227005299/Unfall-mit-vier-Toten-in-Mitte-Gesundheitsprobleme-bei-SUV-Fahrer-moeglich.html?utm_medium=Social&utm_source=Facebook



Unfall in Berlin-Mitte: Feuerwehr suchte Baugrube ab

Laut einem Feuerwehrsprecher raste das Auto zunächst auf den Gehweg und kam dann an einem Bauzaun zum Stehen. Laut Sprecher befindet sich hinter diesem Bauzaun eine überwucherte Baugrube. Da man zunächst nicht ausschließen konnte, dass sich dort weitere Verletzte befinden könnten, wurde diese Grube am Abend abgesucht. Dabei kamen auch Wärmebildkameras zum Einsatz, zudem wurde die Unfallstelle zu diesem Zweck ausgeleuchtet. Gefunden wurde jedoch niemand. 40 Einsatzkräfte der Feuerwehr waren vor Ort. Der Einsatz dauerte bis in die späten Nachtstunden.

Auch Einsatzkräfte der Berliner Polizei waren mit einem großen Aufgebot angerückt. Anwesende Zeugen wurden befragt, um den Unfallhergang zu klären. Mehrere Seelsorger der Feuerwehr sowie die Polizeipfarrerin kümmerten sich um Menschen, die den Unfall mitangesehen hatten. Eine 38 Jahre alte Frau und ein neunjähriger Junge erlitten einen Schock und wurden am Ort behandelt.

Beim Kurznachrichtendienst Twitter bat die Polizei darum, die Einsatz- und Rettungskräfte vor Ort nicht zu behindern. Zu Beginn des Einsatzes habe es sehr viele Schaulustige am Unfallort gegeben, wie der Feuerwehrsprecher sagte. Diese hätten den Einsatz aber nicht behindert.

Die Invalidenstraße war zwischen Tor- und Ackerstraße in beiden Richtungen bis kurz vor 2 Uhr gesperrt. Die Tramlinien M8 und 12 wurden umgeleitet: Die Linie 12 fuhr auch am späten Abend nur zwischen Zionskirchplatz und U-Bahnhof Oranienburger Tor, die M8 fuhr zwischen Mollstraße/Otto-Braun-Straße und U-Bahnhof Naturkundemuseum.

08. September 2019 04:28; Akt: 08.09.2019 08:58 [Print](#)

Dashcam zeichnete Horror-Unfall in Berlin auf

Beim schweren Verkehrsunfall mit vier Toten in Berlin-Mitte prüft die Polizei einen medizinischen Notfall beim Fahrer. Ein Video zeigt die Sekunden vor dem Unfall.

Vier Menschen starben am Freitagabend in Berlin-Mitte, [als ein Porsche SUV auf ein Trottoir raste](#) und mehrere Personen erfasste. Unter den Toten waren auch ein Kleinkind und seine Grossmutter.

Eine Dashcam hat den Unfall aufgezeichnet, wie [N-TV](#) nun berichtet. Der Fernsehsender [RTL](#) schreibt zudem von einem Augenzeugen, der gesehen haben will, wie der Porschefahrer Gas gab, als die Ampel rot wurde. Dabei habe er einem Fussgänger ausweichen müssen und die Kontrolle über den Wagen verloren.

Die Polizei prüfe derzeit, ob ein medizinischer Notfall beim Fahrer des Porsches die Ursache für den Unfall gewesen sein könnte. Nebst dem Lenker verletzten sich auch ein Kind und eine Frau, die mit ihm im Auto sassen.

Am Samstag haben hunderte Menschen der Unfallopfer gedacht und an der Kreuzung Invalidenstrasse/Ackerstrasse Blumen niedergelegt und Kerzen angezündet. Auch eine Mahnwache wurde abgehalten und Kritik an SUVs in Städten geäussert.

(scl)

https://www.n-tv.de/mediathek/videos/Dashcam-filmt-Horror-Unfall-von-SUV-in-Berlin-article21258952.html?utm_source=dlvr.it&utm_medium=twitter&utm_campaign=ntvde

<https://www.youtube.com/watch?v=-4rz6pwUTHk>

Nach dem tödlichen Unfall eines Sportgeländewagens (SUV) in Berlin gibt es offenbar neue Erkenntnisse: Der Fahrer soll demnach einen epileptischen Anfall gehabt haben. Um diesen Verdacht zu bestätigen, durchsuchte die Staatsanwaltschaft nun die Wohnung des Mannes.

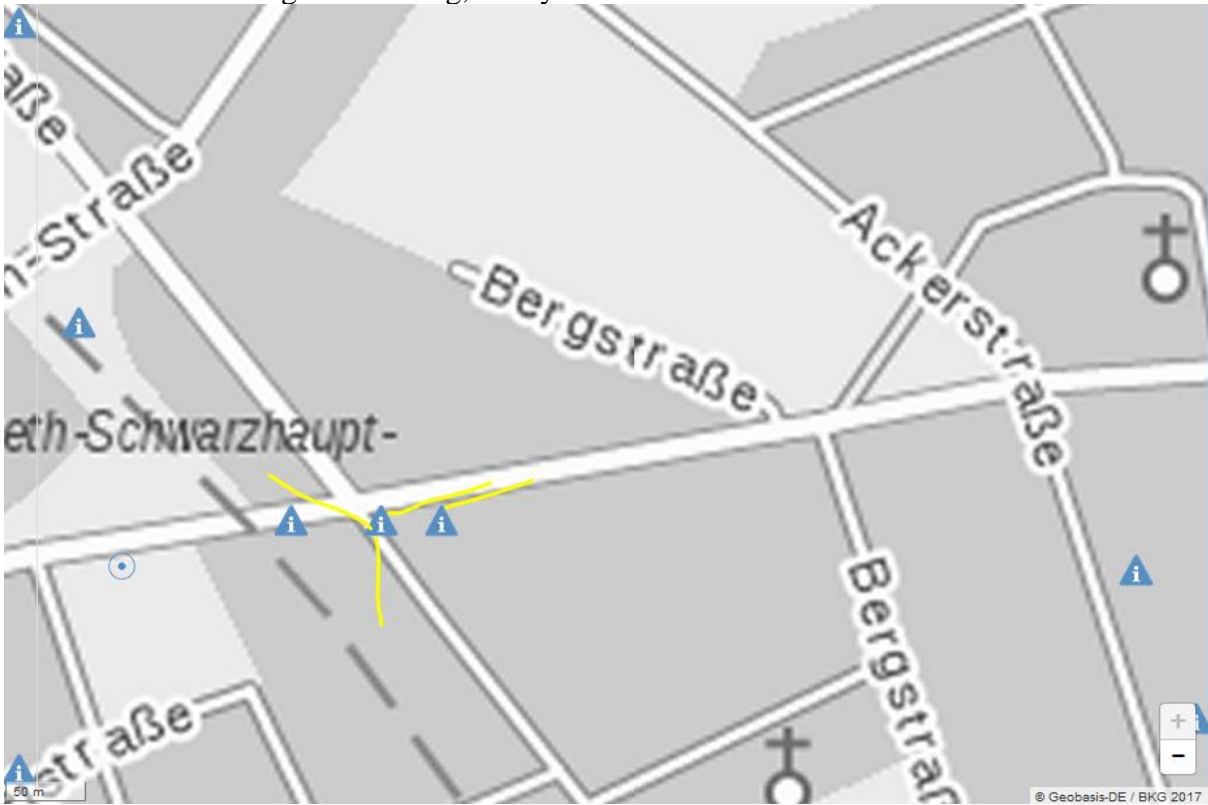
Das berichten die "[Berliner Morgenpost](#)" und der "[Tagesspiegel](#)" unter Berufung auf Polizeikreise. Noch kurz vor der Fahrt soll der Mann ein Medikament genommen haben. Die Beifahrerin und Mutter des Unfallfahrers soll dies der Polizei mitgeteilt haben.

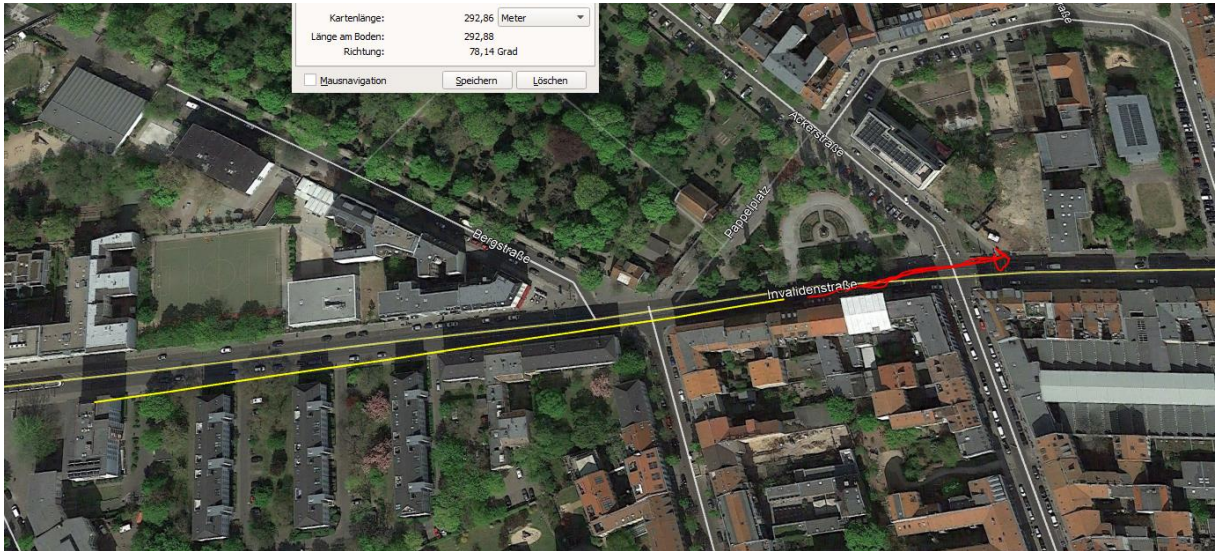
https://www.focus.de/panorama/welt/horror-unfall-jetzt-deutet-alles-auf-gesundheitliche-probleme-hin_id_11123387.html

Analyse des Problemkreises Epileptischer Anfall und Elektrosmog.



Sender an der vorherigen Kreuzung, anonymisiert...





Zoom ist aber möglich von weiter vorn: zwei Sender von dort bestrahlen die Anfahrstrecke. Porsche Cayenne haben eine hohe und steile Heckscheibe, die Transmission für Strahlung ist auf den Fahrer bei dieser Senderhöhe und – Distanz gegeben.



Die Senderdaten dieses Standorts sind auseinander gezogen dargestellt. Tatsächlich sind sie auf dem gleichen Dach:

Standortbescheinigungs-Nr.: 010179 Datum der Erteilung: 17.03.2017

Bewertete Sendeantennen

Sendeantenne	Montagehöhe über Grund (m)	Hauptstrahlrichtung (HSR) in °	Sicherheitsabstand in HSR (m)	Vertikaler Sicherheitsabstand
Mobilfunk	29,3	0,000	7,35	1,65
Mobilfunk	29,3	120,000	7,61	1,70
Mobilfunk	29,3	240,000	7,44	1,66
Mobilfunk	29,3	0,000	7,57	1,73
Mobilfunk	29,3	120,000	7,75	1,78
Mobilfunk	29,3	240,000	7,57	1,73
Mobilfunk	29,3	0,000	7,12	1,59
Mobilfunk	29,3	120,000	7,29	1,63
Mobilfunk	29,3	240,000	7,04	1,58

Der für jede Sendeantenne festgelegte Sicherheitsabstand gilt ab der Unterkante der Sendeantenne. Für die Beurteilung des Personenschutzes sind nur Sendeantennen relevant. Da an Standorten auch Empfangsantennen installiert sein können, kann die Anzahl der hier aufgelisteten Antennen von der Anzahl der

Standortbescheinigungs-Nr.: 012400 Datum der Erteilung: 10.12.2013

Bewertete Sendeantennen

Sendeantenne	Montagehöhe über Grund (m)	Hauptstrahlrichtung (HSR) in °	Sicherheitsabstand in HSR (m)	Vertikaler Sicherheitsabstand
Mobilfunk	31,5	90,000	6,65	0,93
Mobilfunk	31,5	210,000	6,65	0,93
Mobilfunk	31,5	330,000	6,73	0,94

Der für jede Sendeantenne festgelegte Sicherheitsabstand gilt ab der Unterkante der Sendeantenne. Für die Beurteilung des Personenschutzes sind nur Sendeantennen relevant. Da an Standorten auch Empfangsantennen installiert sein können, kann die Anzahl der hier aufgelisteten Antennen von der Anzahl der tatsächlich am Standort installierten Antennen abweichen. Sendeanlagen die einen Reflektor und sehr geringe Sendeleistungen aufweisen, haben einen Sicherheitsabstand von 0 Meter.



Der andere Senderstandort (87011407) an der Kreuzung Garten / Invalidenstrasse, von der Gartenstrasse aus

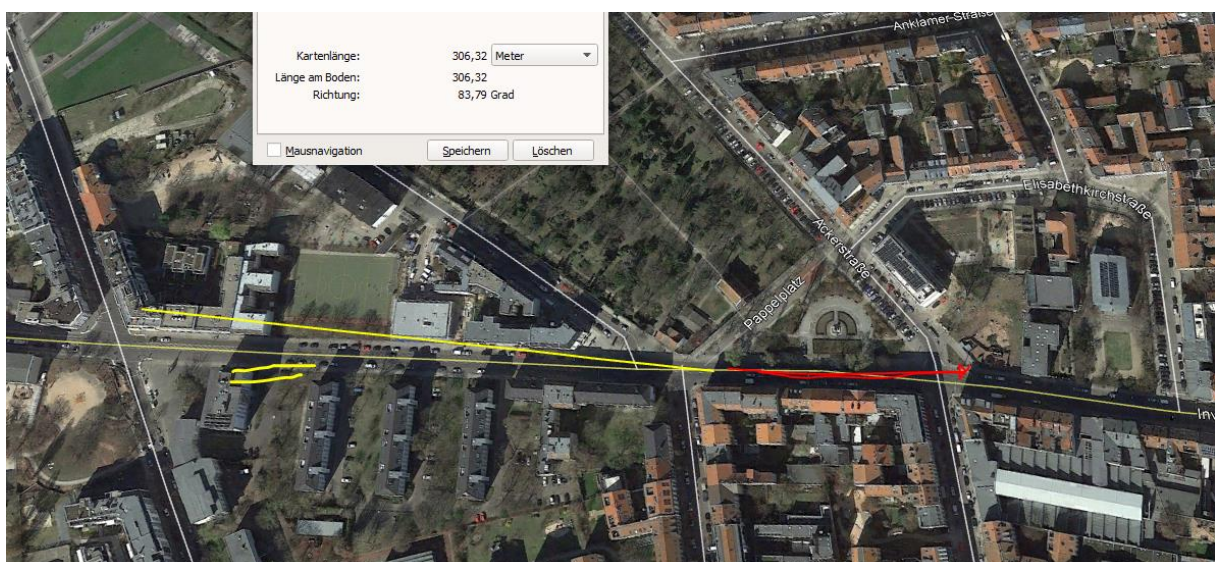


Standortbescheinigungs-Nr.: 87011407 Datum der Erteilung: 08.02.2018

Bewertete Sendeantennen

Sendeantenne	Montagehöhe über Grund (m)	Hauptstrahlrichtung (HSR) in °	Sicherheitsabstand in HSR (m)	Vertikaler Sicherheitsabstand
Mobilfunk	27,9	330,000	9,22	3,46
Mobilfunk	27,9	90,000	9,22	3,46
Mobilfunk	27,9	210,000	9,22	3,46
Mobilfunk	27,9	330,000	5,22	1,92
Mobilfunk	27,9	210,000	5,22	1,92
Mobilfunk	27,9	90,000	5,22	1,92
Mobilfunk	27,9	330,000	4,36	1,64
Mobilfunk	27,9	90,000	4,36	1,64
Mobilfunk	27,9	210,000	4,36	1,64
Mobilfunk	27,9	210,000	8,52	3,59
Mobilfunk	27,9	90,000	8,52	3,59
Mobilfunk	27,9	330,000	8,52	3,59

Der für jede Sendeantenne festgelegte Sicherheitsabstand gilt ab der Unterkante der Sendeantenne. Für die Beurteilung des Personenschutzes sind nur Sendeantennen relevant. Da an Standorten auch Empfangsantennen installiert sein können, kann die Anzahl der hier aufgelisteten Antennen von der Anzahl der



Der synergistische Effekt von insgesamt 8 Sendern mit vermutlich je 3 Frequenzen in die Richtung 90° bis 120° kann zu diesem (neurologischen) Total-Ausfall geführt haben.

Weitere analysierte Beispiele in D sind:

München-Opernplatz, Hamburg-Eppendorf

Mail an Berliner Staatsanwaltschaft, 18.9.19

Sehr geehrte Damen und Herren

ich untersuche in der Schweiz seit 2013, dem schweren Tunnelunfall in Siders, die medizinischen (und verwandten...) Unfälle minutiös.

Dabei bin ich zur Erkenntnis gelangt, dass epileptische Unfälle in aller Regel bei Lokalisationen mit starkem elektromagnetischen Einflüssen ausgelöst werden. Je nach Strassenverlauf und Art der Attacke kommen dann unterschiedliche Abläufe ins Spiel, was teilweise verwirrend sein kann.

Mehr sehen sie beim untenstehenden Link. Dort finden Sie die Untersuchung, die vollständigen Datensätze bis 3.2019 und die Excel-Tabelle als Suchinstrument. Es gibt dort auch einige internationale Analysen, z.B. den Fall Hamburg Eppendorf und den Fall München Opernplatz.

<https://www.hansuelistettler.ch/elektrosmog/elektrosmog-im-verkehr/einleitung>

Vielen Dank für Ihr Interesse

Hansueli Stettler, Bauökologie, Funkmesstechnik

Hansueli Stettler • Bauökologie • Funkmesstechnik • Lindenstrasse 132 • 9016 St. Gallen • www.hansuelistettler.ch • info@hansuelistettler.ch

Der Prozess im Herbst 2021 bestätigt die Vorgeschichte...Epilepsie

Michael M. rast mit einem epileptischen Anfall in seinem SUV auf einen Gehweg, vier Menschen sterben, darunter ein Kind. Nun muss er sich vor Gericht verantworten. Der Prozess dreht sich um die Frage: Hätte er überhaupt fahren dürfen?

0

Der Grund dafür, dass Michael M. die Kontrolle über den Porsche verlor, soll ein epileptischer Anfall gewesen sein. Laut Staatsanwaltschaft verkrampfte M. und drückte das Gaspedal voll durch. Er hatte sich laut Anklageschrift hinter das Steuer gesetzt, obwohl er nicht in der Lage war, ein Fahrzeug sicher zu führen. M. hatte vier Monate zuvor einen epileptischen Anfall erlitten und dann eine Gehirnoperation vornehmen lassen. M. habe sich „sorgfaltswidrig“ verhalten, sagt Staatsanwalt Roman Barbod. M., inzwischen zweifacher Vater, stellt die Situation anders dar.

<https://www.welt.de/vermischtes/plus234672442/Toedlicher-SUV-Unfall-in-Berlin-Prozess-gegen-Fahrer-Michael-M.html>

Prozess um Horror-Crash mit vier Toten :

Jetzt sagen die Mediziner aus: Der SUV-Todesfahrer verstieß gegen ihren ärztlichen Rat

Was haben sie dem Unternehmer erklärt, nachdem er ein halbes Jahr vor dem Horror-Crash einen ersten Krampfanfall erlitten hatte? Wie eindringlich wurde ihm vermittelt, dass trotz Medikation das Risiko eines weiteren epileptischen Anfalls besteht – mit Gefahr für sich und andere?

Ein Charité-Arzt (28) als Zeuge: „Bereits am Tag seines ersten Anfalls am 12. Mai 2019 wurde in der Rettungsstelle mündlich ein Fahrverbot ausgesprochen.“ Eigentlich sei beabsichtigt gewesen, M. stationär aufzunehmen – „er wünschte es nicht“. Entlassen gegen ärztlichen Rat.

Man hatte ihm eine antiepileptische Medikation verschrieben. Am nächsten Tag kam M. wie verabredet in die Privatsprechstunde eines Professors. In einem Arztbrief wurde danach festgehalten, dass M. für mindestens drei Monate anfallsfrei sein müsse, ehe er wieder Auto fahren dürfe. Doch er glaubte, er hätte alles unter Kontrolle.

Schon vier Wochen nach seinem ersten epileptischen Anfall im Mai 2019 saß der Unternehmer und Autofan wieder hinterm Steuer seines Porsche. „Ich bin nur gelegentlich kurze Strecken gefahren“, so M. im Prozess. M. über das quasi Fahrverbot: „Für mich war es eine Empfehlung, kein gesetzliches Verbot.“

Arzt soll gewarnt haben: „Denken Sie daran, nicht Auto zu fahren“

Anfang August 2019 dann eine Hirn-OP in der Schweiz. Minimal-invasiv wurde ein kleiner Tumor entfernt. Alles lief gut, nach wenigen Tagen durfte er nach Hause. M. und seine Ehefrau überglücklich. Der Tumor als Ursache für die Epilepsie entfernt – „ich ging davon aus: wenn die Ursache behoben ist, gibt es kein Risiko mehr“. Er und seine Frau seien sich „hundertprozentig sicher“ gewesen.

Der Professor in der Schweiz habe ihm geraten, die ersten vier Wochen nach der OP besser nicht selbst Auto zu fahren. Ende August 2019 aber soll ein Berliner Neurologe eindringlich gewarnt haben: „Denken Sie daran, nicht Auto zu fahren.“ Nach einer Hirn-OP dürfe man sich ein Jahr lang nicht ans Steuer setzen.

Am 6. September 2019 der Horror-Crash. M. war er mit seinem SUV aus dem Stau des freitäglichen Berufsverkehrs in der Invalidenstraße ausgeschert. Von einem epileptischen Muskelkrampf erfasst, trat er auf das Gaspedal seines Porsche Macan. Neben ihm saß seine Mutter (67), auf der Rückbank seine sechsjährige Tochter. Gemeinsam wollten die drei zum Pizzaessen in ihr Stammrestaurant.

Das fast zwei Tonnen schwere 400-PS-Auto raste auf dem Bürgersteig gegen Metallpoller, deformierte den Mast einer Ampel und überschlug sich daraufhin mehrfach. Mit über 100 Kilometern in der Stunde erfasste das Auto dann vier Fußgänger tödlich. Das jüngste Opfer war drei Jahre alt, seine 64-jährige Großmutter starb ebenfalls. Auch ein Spanier (28) und ein Brite (29) wurden getötet.

Die Anklage lautet nun auf fahrlässige Tötung in vier Fällen und Gefährdung des Straßenverkehrs. Im Grundsatz geht es um die Frage, ob der damalige SUV-Fahrer im strafrechtlichen Sinne schuldhaft den Unfall verursachte. Staatsanwalt und Nebenkläger sind überzeugt: Ärzte hätten ihn deutlich gewarnt. Er habe erkennen können, dass er nicht in der Lage gewesen sei, das Fahrzeug sicher zu führen.

<https://www.berliner-kurier.de/berlin/jetzt-sagen-die-mediziner-aus-der-suv-todesfahrer-verstiess-gegen-ihren-aerztlichen-rat-li.194188>

Prozess um eine tödliche Autofahrt Horrorunfall mit vier Toten: Das sagt der SUV-Fahrer vor Gericht